Auf meinen Schwetzinger Besuch

im Sommer 1810.

Auf den Ruinen des Tempels Mercurs zu Schwetzingen sitzend,
Dachte ich, einsam, zurück lange vergangener Zeit.
Künstlich gemachte Ruine, zur wirklichen bist du geworden,
Ach! soviel verging, seit ich dich nimmer betrat.
Einstmals Stätte der Freude dem froh aufkeimenden Kinde,
Jetzo der Traurigkeit mir, doch in Erinn'rung so werth;
Was ich früher empfunden und was ich gesehen, gehöret,
Stellt sich mir nirgends wie hier, wieder die Mutter so dar.
Schwetzingen! bist ein betrübendes Bild des irdischen Wechsels;
War als Fremdling nur in dem gewesenen Erb'.
Selber vor denen mich, welche mich lieben, verheimlichend, lebte
In der Vergangenheit da, lebte den Todten und mir,
Johann Müllers (auch eines der frühe mir schmerzlich Entrissnen)
Herrliche Schriften vor mir, hebend das Herz, wie den Geist.
Tief versunken in Wehmuth füllten mir Thränen die Augen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hompesch *), denkend an ihn, den ich beweinte, wie nie
Ich noch Jemand beweint, wie keinen beweinen ich werde;
Beide verlor ich bald, beide im nämlichen Jahr.
Dachte doch nicht, daß ich um Stadion**), Hompesch's und Teutschlands
Freund, ach! Edler um dich, trauern müßte so bald.
Der Tag, welcher die Freunde getrennet, vereinigte solche
Schon zwei Jahre darauf, ewig verbunden zu seyn.
Wird auch der nämliche Tag wohl einstens mein Leben beschließen?
Viele entnahm der Tod, welchen ich hoffend vertraut,
Aber es lebt ihr Sinn in mir fort. Wanke auch alles,
Bleib' ich doch immer mir gleich, immer dem Guten getreu.

---

*) Freyherr Wilhelm von Hompesch, Bayerischer Finanz-Minister, gestorben den 9. Dezember 1809.

**) Graf Friedrich Lothar von Stadion, Oesterr. Gesandter am Bayerischen Hofe bis zum Jahre 1809, starb den 9. Dezember 1810.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf